

# Reiselogbuch LAGA IV

## Sommerreise 2021

### 4. Teil

#### Von Klintholm nach Berlin

Betriebsstundenzähler beim Start: 2300,5 h

Log beim Start: 620 nm

Wir haben einen guten Absprunghafen für Deutschland erreicht und die Vorhersagen sehen für morgen auch gut aus. Schwache bis mäßige Winde aus NW und keine besonderen Wetterereignisse. Unsere Dänemarkrunde führte uns einige bekannte, aber auch unbekannte Gefilde und lässt immer noch Platz für neue Entdeckungen. Die Systeme unseres Schiffes machen, was sie sollen. Aber der Zettel mit Aufgaben für den kommenden Winter füllt sich schon. Ganz oben steht die Gelcoat-Reparatur der Heckplattform und eine zusätzliche GPS-Antenne für das AIS, da die eingebaute Antenne kein stabiles Signal liefert. Mit meinem Reserve-GPS habe ich aber eine ständige Rückfallebene. Somit steht der Überfahrt über die Ostsee nichts mehr im Wege.

33. Reisetag

#### Freitag, den 16. Juli 2021

Wetter: heiter, schwacher bis mäßiger NW, 22°C, später auf der deutschen Seite 25°C

Früh aufstehen, war die heutige Devise. Nicht nur, weil die Vorhersage für den Vormittag sehr gut war, sondern einen Liegeplatz in Vitte zu bekommen, ist auch nicht so einfach. Bei schwachem NW 2 Bft. liefen wir um 06:30 Uhr in Klintholm aus und gingen sogleich auf Kurs Hiddensee. Wir hatten noch eine Weile Mön in Sicht, ansonsten liefen mit gleichem Kurs einige Segler, die sich nicht entscheiden konnten, nun Tuch oder Maschine einzusetzen. Der



Wind blieb weiter moderat und kam mit NW genau achterlich. Damit mussten wir zwar recht ordentlich kurbeln, hatten mit einem vorauslaufenden Segler aber einen guten Kurshalter. Gegen 10:15 Uhr kam schwach der Dornbusch in Sicht. Während auf der dänischen Seite noch ab und zu der NW mit 3 Bft. blies, ließ er hier weiter nach. Um 11:45 Uhr waren wir in der Nordansteuerung neben der Halbinsel Bug und hatten mitlaufenden Strom. So waren wir

schon um 12:30 Uhr in Vitte, wo sich meine Befürchtungen bewahrheiteten, es gab keinen Liegeplatz mehr. Wir stellten uns in einen rot gekennzeichneten Platz, aber um 16:00 Uhr teilte uns der Hafenmeister mit, dass dieser einem Dauerlieger gehört, der heute Abend auch noch ankommen wird. Na wenigstens hatte ich die Wartezeit genutzt und war noch



einkaufen gewesen. Wir machten also um 16:15 Uhr wieder los und steuerten den nächsten Ankerplatz mit Schutz vor westlichen Winden an. Dieser lag südlich von Neuendorf in Höhe des Feuers Gellen und dort lag schon eine kleine Flottilie. Vorsichtig steuerte ich ihn durch die flachen Gewässer aus der Fahrrinne an und um 17:30 Uhr lagen wir vor Anker. Ein Gutes hatte die Sache aber, hier ist wenigstens Ruhe und ich konnte mich im Wasser abkühlen.

Betriebsstundenzähler: 2307,7 h

Log: 664 nm

34. Reisetag

### **Sonntag, den 18. Juli 2021**

Wetter: heiter bis wolzig, frischer NW, 22°C

Nachdem ich erst sehr enttäuscht war, nicht in Vitte bleiben zu können, so genossen wir doch die ruhige Anker nacht und beschlossen, auch Samstag noch vor Anker zu verbringen. Erleichtert wurde diese Entscheidung durch den anhaltenden Sonnenschein, der unsere Solarmodule anregte, die Batterien wieder aufzuladen. Eine der besten Einbauten, die ich überhaupt gemacht habe. Schon am frühen Nachmittag waren die Batterien wieder geladen und wir hätten wohl ewig so vor



Anker stehen können. Aber dazu braucht man eben auch mehr als Strom. Gestern Abend war wie vorhergesagt, der Wind aufgefrischt und wehte die ganze Nacht mit 4-5 Bft. aus NW. Somit lagen wir nicht sehr ruhig und auch heute Vormittag wehte es lustig weiter. Meine Bordfrau ordnete daher die Verlegung an und um 11:00 Uhr machten wir die LAGA klar. Um 11:15 Uhr war der Anker dann gelichtet, wegen des starken Windes hatte er sich so eingegraben, dass wir ihn mit der Maschine rausziehen mussten. Bis zum Fahrwasser war es vom Ankerplatz über den Schaproder Grund etwa 1,5 sm und draußen stand auch etwas Welle. Gestört haben hier aber nur die lästigen Taxiboote, die mit Höchstgeschwindigkeit durch die engen Rinnen rasen. Als wir Vitte anliefen, war schon wieder großes Gesuche im Gang. Ich befürchtete Schlimmes. Aber genau neben dem Platz von Vorgestern war jetzt einer frei, der grün gekennzeichnet war und den meisten Seglern kein Tiefgang bot. Wir schlüpfen mit Hilfe der Nachbarn hinein und waren um 12:15 Uhr fest in Vitte/Langer Ort.

Betriebsstundenzähler: 2308,9 h

Log: 670 nm

35. Reisetag

### **Mittwoch, den 21. Juli 2021**

Wetter: wolzig, mäßiger bis frischer  
W, 20°C



Nachdem wir einige Tage in Vitte verbracht hatten, hieß es nun, langsam den langen Rückweg anzutreten. Vitte in der Ferienzeit ist wirklich nicht zu empfehlen. Der Hafen ist übervoll und leider auch mit Dauerliegern belegt, die aus der Umgebung kommen. Die Besatzungen hängen den ganzen Tag auf ihren Booten ab und ob das mein Lebenstraum ist? Natürlich blockieren die jede Menge Liegeplätze und schon ab dem frühen Nachmittag kann man kaum noch was Brauchbares finden. Heute machten wir um 10:30 Uhr los und machten uns mit langsamer Fahrt auf den Weg ins Fahrwasser nach Süden. Schon in Höhe Neuendorf verließen wir es wieder und nahmen Kurs auf unseren alten Ankerplatz, denn zum Wochenende wollen wir erst in Stralsund sein und ersparen uns so das Geklappere der Fallen von Segelbooten. Um 11:45 Uhr fiel unser Anker und wir lagen wieder 200m entfernt vom Land südlich von Neuendorf vor Anker.

Betriebsstundenzähler: 2310,2 h

Log: 676 nm

36. Reisetag

### **Donnerstag, den 22. Juli 2021**

Wetter: früh wolzig, mäßiger SW, 20°C

In der Nacht ließ der Wind weiter nach und so hatten wir eine ruhige Nacht vor Anker. Überhaupt liegt man hier so weit von der Fahrrinne entfernt, dass man den Wellenschlag vorbeifahrender Schiffe nicht mehr spürt. Leider ist der Platz nur nach Westen geschützt, bei einem Winddreher auf Ost liegt man total ungünstig. Aber für heute war ohnehin vorgesehen, Stralsund anzulaufen und so lichteten wir nach dem Frühstück um 08:45 Uhr den Anker und liefen in das gut eine Meile entfernte Fahrwasser ein. Stralsund war von hier schon in Sicht und dort warteten Ina und Bergi mit ihrer WOOLEDY und noch zwei andere Leute aus dem Forum auf uns. Während der Ansteuerung konnten wir schon sehen, dass uns mehr Schiffe entgegenkamen als rausfuhren. So konnte uns Bergi gleich in einen schönen Platz am Steg 6 einweisen, an dem wir um 11:10 Uhr fest waren. Am Abend waren wir mit den drei anderen Besatzungen essen und beteiligten uns an der weiteren Törnplanung der kleinen Flotte. Ein wenig ungünstig ist, dass in der City-Marina Stralsund viele Plätze rot gekennzeichnet sind, obwohl sie offenkundig nicht belegt sind. Das erfährt man erst beim Hafenmeister. So drehen einige Leute ab, die hier durchaus noch einen schönen Liegeplatz gefunden hätten. Also mein Tipp: Reinfahren, festmachen wenn nicht offenkundig belegt und beim Hafenmeister fragen.

Betriebsstundenzähler: 2312,6 h

Log: 688 nm

37. Reisetag

### **Montag, den 26. Juli 2021**

Wetter: wolkig, schwül, 26°C, schwacher bis mäßiger E, am Abend etwas Regen

Ein langes Wochenende in Stralsund lag hinter uns. Am Freitag früh verabschiedeten wir die kleine Flottillie der WOOLEDY, FIZZ und Zephyr mit besten Wünschen für ihren weiteren Weg rund um Rügen. Am Samstagmittag kam Jule mit dem Auto nach Stralsund und Caro und Tom mit ihrer LICHTBLICK am



Samstagnachmittag. Es wurde auch wieder sehr voll im Hafen, wir hatten wieder mal ungeplant Glück

und waren pünktlich zu den Wallenstein-Festspielen hier. So hatten wir jeden Tag ein wenig Programm und heute früh brachen Caro und Tom schon früh nach Wolgast auf und wir verabschiedeten unsere Tochter nach dem Frühstück. Um 10:00 Uhr machten wir dann los und verlegten zur Tankstelle von Borbe, wo wir 60 Liter Diesel bunkerten und somit wieder voll ausgerüstet waren. Langsam ging es dann den Strelasund nach Südost. Der Wind war mit 2-3 Bft sehr moderat und es war sehr schwül. Nach den Starkregen im Süden Deutschlands und gestern auch in Berlin war heute für hier Regen angesagt. Der Himmel sah auch recht graulich aus. Zu 11:45 Uhr steuerten wir in die Glewitzer Wiek, wo wir um 12:00 Uhr unseren Anker warfen. Zum Abend zogen Gewitter über das Land, die uns aber nicht erreichten. Vorher frischte der Wind zeitweise auf. Wie immer füllte sich die Wiek zum Abend mit einigen Ankerliegern.

Betriebsstundenzähler: 2314,7 h

Log: 698 nm

38. Reisetag

### **Dienstag, den 27. Juli 2021**

Wetter: wolkig, schwül, schwacher SW, 24°C

In der Nacht war es zeitweise windstill und es war immer noch recht schwül. Wir standen recht früh auf, um die Gunst der Stunde für die Überfahrt des Greifswalder Boddens zu nutzen. So lichteten wir um 08:55 Uhr den Anker und liefen langsam auf den Strelasund raus. Die See war bei 2 Bft. aus SW ruhig und so mussten wir keine großen Drehzahlen

fahren, um komfortabel voranzukommen. Auf dem Greifswalder Bodden flaute der Wind sogar noch weiter ab, leider war es wieder diesig, so dass wir keine gute Fernsicht hatten. Wir passierten das ehemalige AKW Lubmin, von dem nur noch ein Schornstein stand. Die Abbrucharbeiten scheinen voranzugehen. Auf der Ostseite des Boddens nahm der Sportbootverkehr erheblich zu. Um mal einen alternativen Hafen anzulaufen, wählten wir diesmal den Marine-Regatta-Verein MV direkt in Peenemünde. Die Anlage ist betagt und macht einen eher auffälligen Eindruck. Sehr gut sind die sanitären Einrichtungen, die im krassen Widerspruch zum Rest der Anlage stehen. Auch im Hafen kreisende Motorboote, die Kinder ziehen, tragen nicht unbedingt zur Freude bei. Wenn man nicht unbedingt die Ausstellung besuchen möchte, ist Peenemünde nicht unbedingt zu empfehlen. Wir waren dort um 13:00 Uhr fest. Abends bereiteten wir die LAGA mit reichlich Mückenspray und Duftessenz auf eine Invasion der kleinen Plagegeister vor. Diese blieb allerdings aus. Ob es an der Wirksamkeit unserer Chemie oder einfach Glück lag?



Betriebsstundenzähler: 2318,9 h

Log: 720 nm

39. Reisetag

### **Mittwoch, den 28. Juli 2021**

Wetter: früh wolzig, mäßiger W langsam zunehmend, abends Regenschauer

Die Nacht war Mückenfrei und ruhig. Nach einem ruhigen Frühstück machten wir die LAGA klar und um 10:00 Uhr im Hafen des MRV MV los. Langsam liefen wir in den Peenestrom nach Süden auf Wolgast zu. Der Strom stand uns entgegen, aber wir hatten ja alle Zeit der Welt. Für die nächsten Tage war ohnehin Starkwind angesagt, da war der Hafen der Hornwerft sicher nicht die schlechteste Wahl. Dort machten wir um 11:20 Uhr fest.



Betriebsstundenzähler: 2320,3 h

Log: 726 nm



40. Reisetag

### Sonntag, den 1. August 2021

Wetter: leicht bewölkt, mäßiger SW, 20°C, tagsüber Schauer

In den letzten drei Tagen war das Wetter wirklich nicht der Jahreszeit angepasst. Mehrere Sturmtiefs hintereinander und das im Sommer ist auch nicht wirklich normal. Aber nach dem Sturm flaut es irgendwann ja auch mal wieder ab und so steht heute die nächste Etappe auf dem Plan. Es gibt auch sicher schlechtere Häfen zum Einwehen als Wolgast, aber der norddeutsch großmülig



Hafenmeister ging mir auch langsam auf den Keks, denn der war weder pünktlich, noch konnte man lange dessen blöde Sprüche ertragen. Zudem war die Lage in Wolgast auch etwas prekär, denn durch den starken SW war das Wasser der Ostsee gefallen und einige Segler im Hafen standen schon auf Grund. Also machten wir um 09:20 Uhr los und liefen durch die Wolgaster Brücke in den Peenestrom. Der Wind war weitgehend abgeflaut und wehte nur noch mit 2-3 Bft. aus SW. Bei Karnin entschieden wir uns daher bis Trzebiez zu fahren und liefen um 13:00 Uhr mit achterlicher Welle ins Haff. Die Überfahrt war weitgehend ruhig. Der achterliche Wind war, bis auf Böen eines kräftigen Schauers, nicht sehr stark. Erst hinter der Tonne Haff, die wir gegen 15:00 Uhr passierten, gab es eine etwas ungemütliche Kreuzsee. Auf der polnischen Seite des Haffs fielen uns künstliche Inseln auf. Erst vermutete ich, dass dort Windkraftanlagen gebaut werden, aber dann konnte ich übers Netz in Erfahrung bringen, dass dort schlicht Sand und Schlick aus der Fahrrinne ausgespült wird.

Eine Bebauung der Inseln war offensichtlich (noch) nicht vorgesehen.

Um 17:05 Uhr machten wir im neu gestalteten Hafen von Trzebiez fest. Der Preis lag mit 70 zł. für polnische Verhältnisse zwar etwas hoch, dafür war alles inklusive. Ich konnte duschen und abends waren wir in einer kleinen Gaststätte essen. Als wir um 20:00 Uhr wieder an Bord waren, entlud sich krachend ein Gewitter mit starkem Regen über uns. Wir freuten uns auf jeden Fall über unsere Entscheidung, heute übers Haff zu fahren.



Betriebsstundenzähler: 2327,8 h

Log: 775 nm

41. Reisetag

### **Montag, den 2. August 2021**

Wetter: wolkg, frischer W, 20°C

Der Hafen Trzebiez ist unruhig. Schon sehr früh waren die Versorgungsschiffe der Baustellen auf dem Haff unterwegs und so machten wir zeitig Frühstück. Um 09:00 Uhr machten wir los und gingen gleich darauf an die Tankstelle, wo wir 47 Liter biofreien Diesel für knapp 300 zł bunkerten. Da wir im Hafen auch Wasser gebunkert hatten, waren wir somit ausgerüstet für die Heimfahrt. Weiter draußen war der kräftige Westwind noch lästig, umso weiter wir nach Stettin reinkamen, umso besser wurde es. Übers Haff wären wir heute nicht gefahren. Das Stadtzentrum von Stettin konnten wir wegen der Tall Ship Veranstaltungen nicht passieren. Wir nahmen den Umweg über die Ostoder und den Verbindungskanal bei Klucz. Ansonsten war auf der Wasserstraße wenig unterwegs. Den Anleger bei Mescherin ließen wir aus, da er uns nicht wirklich geheuerlich vorkam und machten dann um 15:15 Uhr in Gartz mit einem etwas missglückten Anlegemanöver fest. Drollig war eine Frauencrew, die neben uns festmachte und als zweiten Festmacher das Stromkabel in die Steckdose steckte um dann ihr Schiff verholen zu wollen. Sie kamen aus Berlin und hatten schon vorher auf dem Strom sichtlich Mühe, zu grüßen.



Betriebsstundenzähler: 2334,2 h

Log: 810 nm

42. Reisetag

### **Dienstag, den 3. August 2021**

Wetter: wolkg mit Aufheiterungen, mäßiger W, 22°C

In Gartz gibt es wirklich nur nichts. Das Sanitärgebäude ist gesperrt, wir haben auch nur 9 € bezahlt und einige Segler wieder mal die Zeche geprellt. Um 09:15 Uhr machten wir los und nahmen Kurs auf der Westoder nach Süd. Einige weitere Sportboote waren unterwegs, die meisten in unsere Richtung da die Ferien in Berlin/Brandenburg bald vorbei sind, sicherlich auch nicht verwunderlich. Ein vor uns laufendes Gütermotorschiff ANDROMEDA passte ganz gut in unseren Fahrplan. Obwohl wir keine hohe Fahrt machten, reduzierte ich ab Stolpe auf 4,8 kn, um ihn nicht überholen zu müssen. Aber auch das reichte nicht, denn in den Kurven reduzierte das Gütermotorschiff seine Fahrt noch weiter. Also zog ich kurz vor Stolpe im engen Kanal vorbei und wir erreichten um 14:00 Uhr die Schleuse Hohensaaten

West. Die bat mich über Funk auch um Eile und so wurden wir mit einem Behörden- und einem Sportfahrzeug sogleich zu Berg geschleust. Um 14:15 Uhr machten wir an der Liegestelle oberhalb der Schleuse fest. Weiterzufahren hätte bedeutet, dass wir nach Passage des Hebewerks bis Marienwerder hätten fahren müssen. Das wäre mir für heute doch etwas zu viel gewesen. Wir sind ja nicht auf der Flucht. Oder bald wieder?



Betriebsstundenzähler: 2339,3 h

Log: 836 nm

43. Reisetag

### **Mittwoch, den 4. August 2021**

Wetter: früh bewölkt, windstill und 15°C, tagsüber schwacher NO, schwül, 24°C

Die Nacht in Hohensaaten war ruhig. Die Liegestelle scheint immer beliebter zu sein, denn einige Boote mussten abdrehen, da schon gegen 17:00 Uhr alles belegt war. Für heute steht ein langer Schlag an und so hieß es, zeitig aufzustehen. Nach dem Frühstück machten wir zusammen mit einem vor uns liegenden Holländer los und um 08:00 Uhr ging es weiter Richtung Schiffshebewerk Niederfinow. Dort trafen wir um 09:30 Uhr ein. Es lagen schon einige Boote dort in Warteposition, natürlich, wie immer, äußerst unökonomisch und blödsinnig. Lange mussten wir nicht warten. Um 09:50 Uhr konnten wir einlaufen und wurden mit 7 Sportbooten nach oben gehoben. Bis Eberswalde gestaltete sich die Kanalfahrt eher ruhig. Der Ausbau ist weit vorangekommen und erst hinter dem Hafen Eberswalde begann die rege Bautätigkeit. Dann ging es aber erstmal im Schrittempo weiter, denn mehr als eine Schiffsbreite Platz war nicht. Unter Absprache über Funk klappte es sehr gut und die restliche Kanalfahrt war eher langweilig. Zu 14:50 Uhr trafen wir an der Schleuse Lehnitz ein. Dort ging gerade das Tor zu und wir mussten an den Anleger. Immer sehr gefährlich, hier als erster ranzugehen, denn bei hohem Andrang fahren die alle los und man kommt nicht mit. Zu 16:00 Uhr liefen wir dann ein und erstaunlicherweise wurde sogar die Rangordnung eingehalten. Um 16:25 Uhr waren wir auf Heimatniveau und um 16:35 Uhr fiel unser Anker zum letzten mal auf dieser Reise auf dem Lehnitzsee.

Betriebsstundenzähler: 2346,1 h

Log: 870 nm



44. Reisetag

**Donnerstag, den 5. August 2021**

Wetter: früh heiter, schwacher NO, rasch ansteigende Temperatur auf 24°C

Die letzte Etappe steht für heute an. Keine Schleuse, kein Wetterbericht, einfach nur Anker lichten und losfahren. So ist es am Ende einer jeden reise und damit wächst schon der Wunsch, irgendwann wieder abzulegen um die Welt zu sehen. Aber auch ein kleines Etmal muss gemacht werden, daher Schritt für Schritt die eine Reise ordentlich zu Ende gebracht. Zu 09:30 Uhr lichteten wir den Anker, gerade zur rechten Zeit, denn die Schleuse Lehnitz spuckte gerade eine Horde Sportboote aus. Der Kanal oberhalb ist heute von 09:00 – 15:00 Uhr wegen Taucherarbeiten gesperrt und so hatten es viele Leute eilig, da noch zeitig durchzukommen. Lustig war dann noch ein größeres Motorboot an der Mündung des Havelkanals. Wir hatten sie schon fast passiert, da winkten sie uns ran und fragten, wo es nach Potsdam geht. Irgendwie kamen sie mit ihrer Navigation nicht klar. Na wenn es hier schon Probleme gibt? Um 11:35 Uhr waren wir dann wieder in Heiligensee und machten am heimatischen Steg fest.

Betriebsstundenzähler: 2348,2 h

Log: 881 nm

Nach 62 Tagen ist unsere Sommerreise in diesem Jahr wieder am Ausgangspunkt zu Ende gegangen. Über Havel, Elbe, Nord-Ostsee-Kanal, die Schleswig-Holsteinische Ostseeküste, Dänemark den kleinen Belt, rund Fünen, Smaland, Bøgestrom, über die Ostsee wieder nach Deutschland von Klintholm nach Hiddensee, die vorpommersche Bodden- und Hafflandschaft, das polnische Haff, die Oder und den Havel-Oder-Kanal sind wir einen rund 1800 Kilometer umfassenden Rundkurs gefahren. 44 Tage waren wir auf See, 18 Tage im Hafen. Unterwegs haben wir überwiegend ältere Crews getroffen. Das hat mich wegen der Ferienzeit doch schon ein wenig erstaunt. Familien können sich in diesen Zeiten vielleicht nicht mehr so locker eine längere Reise leisten, wenn sie das Schiff chartern müssen.

Besucht haben wir bekannte Gefilde und den ein oder anderen Hafen auf der Strecke probiert, den wir noch nicht kannten. Dabei mussten wir wieder mal den Reiz der kleinen vom Massentourismus abgelegenen Orte anerkennen. Es bleibt auch die Feststellung, dass man innerhalb der Ferienzeit kaum noch Chancen hat, in den guten Häfen ab dem Nachmittag einen Liegeplatz zu bekommen. Wir wären auch für eine längere Reise gerüstet gewesen. In Pandemie-Zeiten hielt ich das aber für keine gute Entscheidung.

Wir lagen kaum in unserem Liegeplatz, da machten wir schon wieder Pläne für die nächste Reise.